



Dokumentation

Verkehrs- und Freiraumkonzept für die Nebenstraßen des Aktiven Zentrums und Sanierungsgebiets Müllerstraße, Fokusgebiet Brüsseler Kiez

Abschlusspräsentation

mit Stadtteil- und InteressenvertreterInnen, interessierten BürgerInnen, VertreterInnen des Bezirksamts, des AZ-Gebietsbeauftragten und des Planungsteams

Datum	Uhrzeit	Ort
22.02.2018	18:13 – 21:30 Uhr	Veranstaltungsort: Cittipoint, Müllerstraße 141
TeilnehmerInnen	Institution	
VertreterInnen der Bürgerschaft	Rd. 38 Personen (u.a. Bürgerinitiative Brüsseler Kiez, Stadtteilvertretung Mensch Müller)	
Frau Weißler	Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen des Bezirks Mitte von Berlin	
Herr Dittrich	BA Mitte, Gruppenleiter Kommunales Planungs- und Verkehrsmanagement	
Frau Leckel	BA Mitte, Verkehrskonzepte, Fuß- und Radverkehr	
Herr Steinert	BA Mitte, Verkehrskonzepte, Parkraummanagement	
Herr Lange	BA Mitte, Gruppenleiter Stadtentwicklungsamt, vorbereitende Bauleitplanung, Städtebauförderung	
Frau Jahns	BA Mitte, FB Stadtplanung, AZ Müllerstraße	
Herr Plessow	BA Mitte, FB Stadtplanung, AZ Müllerstraße	
Frau Claußnitzer	Jahn, Mack & Partner, AZ-Gebietsbeauftragter, rahmengebende Moderation	
Frau Wolf	Jahn, Mack & Partner, AZ-Gebietsbeauftragter	
Herr Scheffer	Jahn, Mack & Partner, AZ-Gebietsbeauftragter	
Frau Hartfiel	GRUPPE PLANWERK, Team zur Konzeptentwicklung	
Herr Notz	Hoffmann-Leichter, Team zur Konzeptentwicklung	
Herr Reibetanz	GRUPPE PLANWERK, Team zur Konzeptentwicklung	
Herr Hahn	Hoffmann-Leichter, Protokoll	
Herr Fugmann	Fugmann Janotta Partner, Landschaftsarchitekten und Landschaftsplaner	
Verteiler		
TeilnehmerInnen, Brüsseler Kiez Bürgerinitiative, AZ-Akteure		

	Begrüßung
	<p>Begrüßung durch Herrn Scheffler (Moderation)</p> <p>Offizielle Begrüßung durch Herrn Dittrich und Herrn Lange vom Bezirksamt Mitte</p> <p>Herrn Scheffer stellt die MitarbeiterInnen des Planungsteams, des Bezirksamts Mitte sowie das Programm des Abends vor</p>
	Vorstellung des Integrierten Verkehrs- und Freiraumkonzeptes durch die beauftragten Planungsbüros
<i>F. 5-13</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Gebietskulisse, des Leitbildes sowie der Projektziele für die künftige Verkehrs- und Freiraumentwicklung im Brüsseler Kiez
<i>F. 14-17</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Erläuterungen der Konflikte und Problemlagen im Quartier
<i>F. 18-24</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der konkreten Maßnahmenziele für den Verkehr und Freiraum
<i>F. 25-30</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Ergebnisse der Parkraumuntersuchung
<i>F. 31-40</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Freiraumnetzes und der wichtigen Zielorte im Quartier als wesentliche Grundlage für die Zielnetze Fuß- und Radverkehr
<i>F. 41-54</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der Schwerpunktbereiche für künftige Maßnahmen sowie Vorstellung der konkreten Maßnahmenvorschläge und ihrer Priorität
<i>F. 55-88</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der „Leuchtturmprojekte“ sowie Erläuterung der Gestaltungsvorschläge: <ul style="list-style-type: none"> - Partielle Umgestaltung der Genter Straße - Neugestaltung des Kreuzungsbereichs Antwerpener Promenade / Brüsseler Straße - Zeppelinplatz / Limburger Straße - Umgestaltung der Limburger Straße als wichtige Grünwegeachse am Schnittpunkt zum Beuth-Campus / Zeppelinplatz - Neugestaltung der Ernst-Friedrich-Promenade (Lütticher Straße)
	Kurze Pause
<i>F 91-101</i>	Vorstellung des weiteren Vorgehens des Bezirks durch Herrn Dittrich (Bezirksamt Mitte, Straßen- und Grünflächenamt) und Herrn Lange (Stadtentwicklungsamt)

Diskussion im Anschluss an die Ergebnispräsentation:

BürgerIn: „In den vorgestellten Ergebnissen war noch keine Behindertenparkplätze enthalten, werden die noch geplant?“

Herr Dittrich: „Das Anordnen von Behindertenparkplätzen fällt in den Zuständigkeitsbereich der Straßenverkehrsbehörde und ist deshalb nicht im planerischen Entwurf enthalten.“

BürgerIn: „Zur Reduzierung der Kfz-Geschwindigkeit werden ja häufig die so genannten Moabiter Kissen verwendet. Warum findet man die nicht in Ihrer Planung?“

Herr Notz: „Statt der Moabiter Kissen sieht unsere Planung die Aufpflasterung der Kreuzungsbereiche vor. Dies hat für die Reduzierung der Geschwindigkeit den gleichen Effekt.“

BürgerIn: „Haben Sie bei der Gestaltung der Freiräume auch an genügend Sitzmöglichkeiten für Senioren gedacht?“

Frau Hartfiel: „Im Rahmen des Konzepts wird das Aufstellen von Sitzbänken – auch im öffentlichen Straßenraum – zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität ausdrücklich empfohlen. Wo diese Sitzbänke konkret angeordnet werden, ist in den weiterführenden Planungen zu bestimmen.“

BürgerIn: „Haben Sie bei der Planung extra Stellplätze für Pflegedienste berücksichtigt?“

Herr Notz: „Bis jetzt gibt es noch keine Planung, die den Stellplatzbedarf von Pflegediensten berücksichtigt. Im Zuge der Parkraumbewirtschaftung, die zeitnah umgesetzt werden soll, können diese jedoch berücksichtigt werden.“

BürgerIn: „Ihre Planung sieht vor, einige Straßen, die bisher mit Kopfsteinpflaster ausgestattet sind, zu asphaltieren. Kopfsteinpflaster bremst aber den Kfz-Verkehr. Wenn asphaltiert wird, besteht die Gefahr, dass die Autos schneller statt langsamer fahren.“

Herr Dittrich: „Das stimmt grundsätzlich. Allerdings ist Kopfsteinpflaster ungünstig für den Radverkehr, der dann häufig auf den Gehweg ausweicht. Zusätzlich verursachen Autos auf Kopfsteinpflaster wesentlich mehr Lärm als auf Asphalt. Darum schlagen wir vor die Fahrbahn, zugunsten des Radverkehrs, zu asphaltieren und die Verlangsamung des Kfz-Verkehrs durch andere Maßnahmen, wie Fahrbahnverengungen und Aufpflasterungen, zu erreichen.“

BürgerIn: „Es war mal für die Genter Straße ein Radweg geplant, was ist daraus geworden?“

Herr Notz: „Ein baulich angelegter Radweg ist nicht vorgesehen, da es sich bei der Genter Straße um eine Tempo 30-Zone handelt. Hier sind Radwege nicht anordnungsfähig. Allerdings gehört die Genter Straße zum Netz der Radrouten. Das Konzept sieht daher vor, den Kfz-Verkehr durch verschiedene bauliche Maßnahmen zu verlangsamen, damit alle Verkehrsteilnehmer gemeinsam und sicher auf der Fahrbahn fahren können.“

BürgerIn: „Die vorgesehenen Fahrradabstellanlagen an der Ecke Ostender Straße und Genter Straße sind dort sehr ungünstig, die Barrierefreiheit ist nicht gegeben, wenn sie Fahrradbügel im Kreuzungsbereich planen. Kann man die nicht auf den Marktplatz verlegen?“

Herr Notz: „Es sollen dezentral viele kleinere Abstellanlagen für Räder im Quartier entstehen. Hierzu soll jeweils der erste Kfz-Stellplatz an einer Kreuzung für Radabstellanlagen umgewidmet werden. Dadurch wird die Barrierefreiheit nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr die Einsehbarkeit der Kreuzung für FußgängerInnen verbessert.“

BürgerIn: „Wenn die Genter Straße enger gemacht werden soll und dann Kfz und Radfahrer gemeinsam auf der Fahrbahn fahren, dann hat der Radfahrer das Nachsehen. Haben Sie das bedacht?“

Herr Reibetanz: „Ja, haben wir. Die Genter Straße ist so breit, dass dort, trotz einer Verengung der Fahrbahn, die die Kfz Geschwindigkeit senken soll, ausreichend Platz für den Radverkehr verbleibt.“

Herr Lange: „Durch die vorgeschlagenen wiederkehrenden Maßnahmen entlang der Genter Straße, wie die Aufpflasterungen an jeder Kreuzung und die Gehwegvorstreckungen, wird das Geschwindigkeitsniveau für den Kfz-Verkehr deutlich herabgesenkt werden – zugunsten des Rad- und Fußverkehrs. Die heute schwierige Situation wird dadurch nachhaltig verbessert!

BürgerIn: „Gibt es ein Konzept für die Kreuzungen der großen Hauptstraßen Seestraße / Müllerstraße und Seestraße / Amrumer Straße? Hier muss man als Fußgänger manchmal sprinten, um noch über die Straße zu kommen, weil die abbiegenden Autofahrer nicht richtig gucken.“

Herr Dittrich: „Diese Kreuzungen gehört zum übergeordneten Straßennetz und wurden nicht betrachtet, da sich das Konzept gezielt mit den Nebenstraßen beschäftigen sollte. Dem Bezirk bzw. dem Senat ist jedoch bekannt, dass hier Handlungsbedarf besteht. Zum aktuellen Stand der Planungen hier, kann ich Ihnen jedoch nichts Konkretes mitteilen.“

BürgerIn: „Ich finde das ganze Konzept sehr gut. Als Anwohner der Brüsseler Straße habe ich aber den Eindruck, dass die Brüsseler Straße, als Durchfahrtsstraße, der Genter Straße in nichts nachsteht. Besonders die Kreuzung mit der Antwerpener Straße ist gefährlich. Daher finde ich den Vorschlag zur Neugestaltung dieser Kreuzung sehr gut.“

Herr Notz: „Im Rahmen der Stadtpaziergänge haben wir mit den Teilnehmern festgestellt, dass die Brüsseler Straße, wenn auch nicht im gleichen Maße wie die Genter Straße, verkehrlich belastet ist. Daher sehen wir hier auch bauliche Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung und zur Verbesserung der Querungsbedingungen vor. Klar ist, dass der Handlungsdruck in der Genter Straße jedoch noch höher ist und Maßnahmen hier von sehr hoher Priorität sind.

BürgerIn: „Wie viele Kfz-Stellplätze werden durch die vorgeschlagenen Maßnahmen wegfallen?“

Her Notz: „Im gesamten Untersuchungsgebiet gibt es derzeit 4900 Kfz-Stellplätze. Wenn alle Maßnahmen umgesetzt werden, entfallen rund 260 Stellplätze. Durch die Einführung

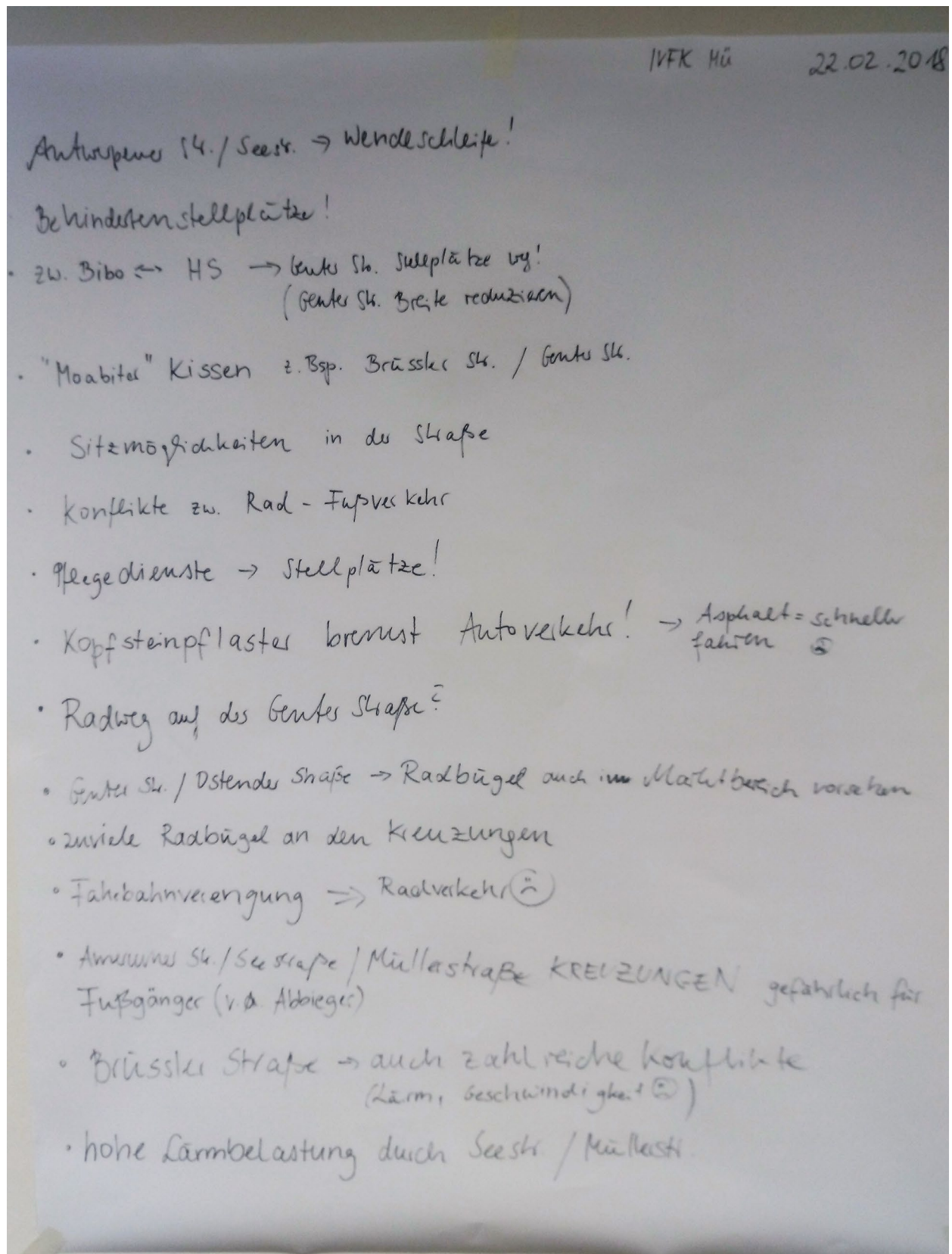
	<p>der Parkraumbewirtschaftung kann der Parkdruck aber vermindert werden, zumal unsere Zählungen gezeigt haben, dass der Parkdruck v.a. tagsüber durch die Studenten der Beuth-Hochschule verursacht wird.“</p> <p>BürgerIn: „Auf dem Maßnahmenplan sind keine Gehwegvorstreckungen oder Aufpflasterungen in den Kreuzungsbereichen ins Wohngebiet hinein an der Amrumer Straße vorgesehen. Warum?“</p> <p>Herr Notz: „An diesen Einmündungen gibt es bereits Aufpflasterungen. Diese sind zwar in die Jahre gekommen, erfüllen jedoch immer noch ihren Zweck. Der Erneuerungsbedarf an diesen Einmündungen wird daher vor dem Hintergrund anderer konfliktreicherer Kreuzungen und begrenzter finanzieller Mittel nicht so hoch eingestuft.“</p> <p>BürgerIn: „Was passiert mit den bestehenden Ladesäulen für Elektrofahrzeuge? Nach Ihren aktuellen Entwürfen müssten die ja abgebaut werden.“</p> <p>Herr Notz: „Das Integrierte Verkehrs- und Freiraumkonzept ist als Strategiepapier zu verstehen und nicht als eine konkrete Entwurfsplanung. Nur weil die bestehenden Ladesäulen in den Maßnahmenskizzen nicht dargestellt werden, heißt dies nicht, dass diese abgebaut werden sollen. Eine detaillierte Planung wird dann im Zuge der Umsetzung der von uns vorgeschlagenen Maßnahmen erfolgen.“</p> <p>BürgerIn: „In der Triftstraße vor der Grundschule wird ganz schön gerast. Gerade für Kinder stellt dies eine große Gefahr dar. Welche Maßnahmen schlägt das Konzept hier vor?“</p> <p>Herr Notz: „Durch die geplante Umwidmung der Triftstraße in eine Fahrradstraße und die Neugestaltung der Kreuzungsbereiche (auch hier bauliche Gehwegvorstreckungen und Aufpflasterungen) wird der Kfz-Verkehr deutlich gebremst werden können.“</p> <p>BürgerIn: „Bis die Bauarbeiten beginnen, werden sicher noch ein bis zwei Jahre vergehen. Kann man in der Zwischenzeit nicht zusätzliche Verkehrsschilder zur Tempo-Reduzierung aufstellen?“</p> <p>Herr Dittrich: „Wir werden keine zusätzlichen Verkehrszeichen anbringen. Alle notwendigen Geschwindigkeitsschilder sind bereits vorhanden. Weitere Verkehrszeichen führen erfahrungsgemäß zu keiner Verbesserung der Situation.“</p> <p>Herr Notz: „Eine Möglichkeit der Einflussnahme in der Zwischenzeit wären Dialogdisplays, die die Geschwindigkeit anzeigen und sichtbar machen, wenn es zu Tempoüberschreitungen kommt.“</p> <p>Herr Scheffler bittet zum Abschluss der Diskussion um kurze Handzeichen (Meinungsbild), ob die TeilnehmerInnen die Inhalte und erarbeiteten Maßnahmen des Konzeptes positiv bewerten → Alle TeilnehmerInnen sind mit den Ergebnissen des Konzeptes zufrieden.</p>
	<p>Verabschiedung durch Herrn Scheffler</p>

Aufgestellt zum 08.03.2018

i.A. Martin Hahn ((HOFFMANN-LEICHTER Ingenieurgesellschaft mbH)
i.A. Annette Hartfiel (GRUPPE PLANWERK)

Anhang:
Fotografische Dokumentation der Ergebnisse

Anhang – fotografische Dokumentation der Ergebnisse



- Wieviele Stellplätze fallen durch die Maßnahmen weg? $\frac{260 \text{ Stellplätze!}}{(51)}$
- Aufparkung Anwesenheit im Wohngebiet fehlt?!
- Elektromobilität Ladesäulen z.B. am Beutha Campus schaffen
- bestehende Ladesäulen sichern!
- Tegeles Straße ist zu breit
- Tripfstraße zu breit \rightarrow zu hohe Geschwindigkeit (Schulkinde 😞)
- schnelle Verkehrsberuhigung möglich in der Genter Straße?
möglich z.Bsp. Verkehrsschilder?